



CDU RATSFRAKTION
GÖTTINGEN

Mit allen Informationen zu
Stadthalle und SuedLink!

Ratsticker

Informationen der CDU-Ratsfraktion Göttingen

Herzlich willkommen beim Ratsticker!



Olaf Feuerstein

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Leserinnen und Leser,

Sie halten die erste Ausgabe des *Ratstickers* in der Hand. Wir wollen Sie in regelmäßigen Abständen mit dieser Broschüre über die Arbeit der CDU-Ratsfraktion Göttingen auf dem Laufenden halten. Wofür setzen wir uns ein? Wie versuchen wir unsere Stadt besser zu machen?

Wir wollen Sie aber nicht mit Informationen zuschütten, ganz im Gegenteil. Wir wollen das Gespräch mit Ihnen suchen, in Kontakt bleiben und gemeinsam die Themen in die Öffentlichkeit tragen, die Göttingen bewegen. Nehmen Sie also gerne Kontakt mit uns auf und schreiben Sie eine Mail an cdu-fraktion@goettingen.de oder per Telefon unter 0551 400 2215.

Anfang des Jahres hat der Rat der Stadt Göttingen den Haushalt für die Jahre 2019 und 2020 beschlossen. Wir als CDU haben uns dabei insbesondere für unsere Schulen, das städtische Museum am Ritterplan, ein dynamisches Parkleitsystem und die Verbesserung von Radwegen stark gemacht. Besonders wichtig war uns auch die Unterstützung des Ehrenamtes. So konnten wir die Zuschüsse für die Göttinger Tafel und die Freiwillige Feuerwehr spürbar erhöhen.

Das alles überstrahlende Thema ist derzeit aber die Stadthalle. Wir machen auf den nächsten Seiten deutlich, für welche Lösung die CDU steht. Auch soll das Thema SuedLink näher beleuchtet werden. Schreiben Sie uns gerne Ihre Sicht der Dinge zu beiden Themen! Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen und hoffe, dass wir in Kontakt bleiben!

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Olaf Feuerstein

Vorsitzender der CDU-Ratsfraktion Göttingen

Brexit 2.0 für die Stadthalle?

Der Autor:



Hans Otto Arnold vertritt seit 2001 die Interessen der Bürgerinnen und Bürger in der CDU-Ratsfraktion. Er ist seit 2016 Vorsitzender des Bauausschusses und stellvertretender Ratsvorsitzender. In seinem Heimat-Ortsteil Weende ist er vielfältig engagiert. So unter anderem als stellv. Ortsbürgermeister und Vorsitzender des Heimatkundlichen Fördervereins.

Schon machen sich in der Göttinger Öffentlichkeit Befürchtungen breit, die Debatte um die Zukunft der Stadthalle werde über die Sommerpause hinaus in einem lähmenden Brexit-ähnlichen Stillstand enden, währenddessen weder an der alten Stadthalle weiter gearbeitet noch sich eine ernsthafte, mehrheitsfähige Alternative abzeichnen würde.

Im Jahr 2012 haben Politik und Verwaltung begonnen, sich ernsthaft mit der Zukunft der Stadthalle zu befassen. Von der Verwaltung wurde von Anfang an eine Renovierung der Stadthalle am alten Standort favorisiert. Anstöße von Grünen und CDU, auch echte Alternativen in Betracht zu ziehen, wurden von der Verwaltung nicht ernsthaft weiter verfolgt.

Im Jahr 2017 wurde dann schließlich von der Verwaltung dem Rat ein Architektengutachten präsentiert. Für 19,6 Mio. Euro netto sollte das Gebäude von 1964 bis auf den Betonrohbau zurückgebaut werden und daraus sollte dann ein junger Hallen-Phoenix erwachsen. In der Ratsdebatte wurde damals von Gutachter und Dezernent auf Nachfragen hoch und heilig versichert, es seien alle mögliche Risiken so genau untersucht worden, dass der Gesamtpreis nur eine Schwankungsbreite von plus/minus fünf Prozent haben werde. So fand der Vorschlag die Zustimmung von SPD und Grünen.

Die CDU hat diesen Vorschlag abgelehnt. Zum einen deshalb, weil bereits im Gutachten eine ganze Liste von Posten wie Bestuhlung, Garderobe, Kücheneinrichtung etc. aufgelistet waren, die ausdrücklich nicht in die Gesamtkalkulation aufgenommen waren. Die Union hat deshalb bereits

Sanierungsstopp und Neukonzeption

damals veranschlagt, dass die Kosten inklusive der allgemeinen Baupreissteigerungen und weiterer Posten für die direkte Umfeldgestaltung auf 30 Mio. Euro ansteigen würden. Zum anderen konnten die CDU-Vertreter auf Konzert- und Stadthallen verweisen, die in Deutschland in den Jahren 2016 und 2017 fertiggestellt worden waren, und die z. B. in Bochum den Kostenrahmen für die Göttinger Renovierungsarbeiten nur um einige Millionen überschritten hatten.

Nun im Jahr 2019 musste Oberbürgermeister Rolf-Georg Köhler die Fraktionen darüber in Kenntnis setzen, dass sich die CDU-Schätzungen bewahrheitet hätten und die Kosten für die Stadthalle auf knapp 30 Mio. Euro ansteigen würden. Die Union brachte daraufhin einen interfraktionellen Dringlichkeitsantrag ein, der die Sanierungsarbeiten stoppen und eine Neukonzeption prüfen sollte. Er wurde von allen Fraktionen außer der SPD unterzeichnet. Dem von den Sozialdemokraten beantragten Beratungsbedarf wurde mehrheitlich zugestimmt. Deshalb befindet sich Göttingen seit zwei Monaten in einem Brexit-ähnlichen Zustand: Eine Patt-Situation ohne Ergebnis. Wenigstens konnte sich die CDU mit einem faktischen Stopp der Sanierungsarbeiten an der Stadthalle durchsetzen.

Doch wie soll es nun weitergehen?

Die CDU fühlt sich in ihrer konsequenten Haltung – leider – bestätigt und schlägt weiter den Neubau einer auf den Konzertbetrieb ausgerichteten Halle entweder am Albaniplatz oder im Bereich der Lokhalle vor. Die SPD verharrt als einzige Fraktion in der Wagenburg der Verwaltung und plädiert für die Fortsetzung der Rückbaumaßnahmen. Die Grünen haben bereits sehr deutlich signalisiert, dass sie angesichts der hohen und wahrscheinlich weiter steigenden Kosten im Zweifelsfall auf eine Stadthalle komplett verzichten könnten. Damit zeichnet sich ein mögliches Patt ab.

Auf Initiative der Union wurde Mitte April gemeinsam mit den Grünen und der FDP ein Antrag auf Fortsetzung der Planung des Erweiterungsbaus an der Lokhalle aus 2012 gestellt. Diese Planung eines Anbaus mit Konzerthalle, Foyer und Untergeschoss sowie allen nötigen

Erweiterungsbau an der Lokhalle

technischen und akustischen Voraussetzungen wurde für insgesamt 18 Millionen Euro brutto kalkuliert. Diese alte Planung soll wenn es nach der CDU geht wieder aufgenommen und auf die nötigen Bedürfnisse, wie einer großen Konzertbühne oder einer Besucherkapazität von 1.400 bestuhlten Plätzen, ausgebaut werden.

Diese Weiterplanung könnte wahrscheinlich mit geringen Veränderungen schnell und kostengünstig durchgeführt werden und würde bei weitem nicht wie immer von der Verwaltung veranschlagt 7,5 Jahre dauern und über 60 Millionen Euro kosten. Wir fordern die Verwaltung auf, der GWG als jetzige und auch zukünftige Betreiberin mehr Spielraum bei der Planung zu geben. Die GWG hat bewiesen, dass sie Großprojekte (z.B. das Sycor-Gebäude oder den Science-Park) planungs- und kostensicher realisieren kann. Wieso also nicht auch die neue Stadthalle?

Der jetzige Generalplaner der Stadthallen-Sanierung SSP hat zumindest bewiesen, dass er mit Projekten dieser Größenordnung überfordert ist. Aktuell führt SSP die Sanierung der Stadthalle Karlsruhe durch. Dort wurde Mitte des Jahres 2017 die Sanierung der dortigen Stadthalle mit einem Volumen von 34 Millionen Euro begonnen. Die ursprüngliche Eröffnung in 2019 soll nun Ende 2021 stattfinden. Die Kosten sind auf fast 80 Millionen Euro gestiegen. Das zuständige Planungsbüro SSP kann aktuell nicht bestätigen, ob der Zeit- oder Budgetplan eingehalten werden können. So etwas darf uns in Göttingen nicht passieren!

Mit einem lähmenden Stillstand ist niemandem gedient. Beratungen mit völlig ungewissem Ausgang, die über die Sommerpause hinausgingen, wären fatal. Deshalb fordern wir die Verwaltung wie schon bereits die letzten Jahre auf, endlich vernünftige Alternativen vorzulegen. Die Sanierung wird ein Fass ohne Boden und hilft Göttingen weder konzeptionell noch in irgendeiner anderen Weise weiter.

Die CDU setzt sich für eine zügige Realisierung einer Konzerthalle ein, um besonders nicht unsere Kulturszene im Regen stehen zu lassen!

Fokus auf SuedLink in Göttingen

Die Autorin:



Katharina Schüle-Rennschuh vertritt die CDU-Ratsfraktion unter anderem im Umweltausschuss und engagiert sich bei der Bürgerinitiative Gegenwind Groß Ellershausen/Hetjershausen e.V. als stellvertretende Vorsitzende. Sie vertritt seit 2016 die Interessen der Bürgerinnen und Bürger im Rat der Stadt Göttingen und wohnt in Hetjershausen.

In einem dichten Netz von bereits vorhandenen Versorgungsleitungen und Verkehrswegen sollen nach aktuellem Planungsstand nun also bald auch noch zwei Höchstspannungsstromtrassen durch unser westliches Stadtgebiet verlaufen: eine 380 kV-Wechselstromtrasse, bekannt nach ihren Start- und Endpunkten als Wahle-Mecklar, als Erdkabel östlich an Hetjershausen und Groß Ellershausen vorbei bis nach Olenhusen geplant, und der SuedLink, der die Windräder im Norden mit den energieintensiven Industriestandorten im Süden verbinden soll.

Als reine Stromautobahn ohne Einspeise- oder Entnahmepunkte entlang der Strecke wird dieser als Erkabel in Gleichstromtechnik geführt. Der Trassenverlauf ist westlich an Elliehausen und Groß Ellershausen vorbei und mitten durch Hetjershausen hindurch geplant.

Die Trassenverläufen von Wahle-Mecklar plus SuedLink kesseln die Ortsteile Hetjershausen und Groß Ellershausen dermaßen ein, das die im neuen Flächennutzungsplan von Mai 2017 vorgesehene Wohnbauentwicklung im westlichen Stadtgebiet damit für alle Zeiten passé sein wird.

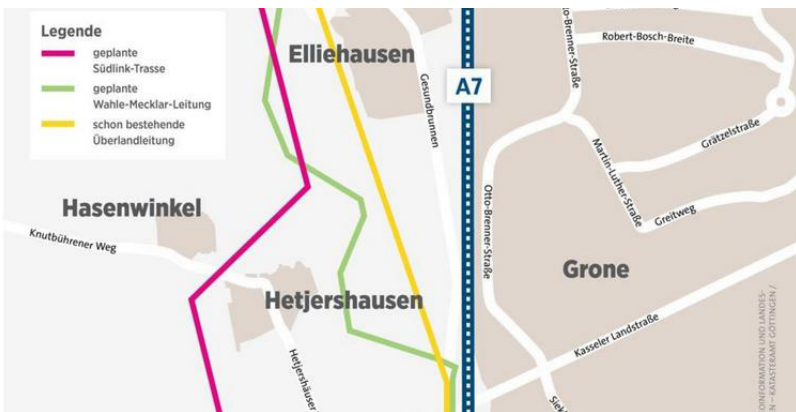
Erwerber von Grundstücken im Neubaugebiet Deneweg-Süd wollen die Käufe aus Angst vor gesundheitliche Auswirkungen auf ihre jungen Familien und Wertverlusten ihrer Immobilien von bis zu 50% bereits heute rückgängig machen.

Neben diesen städtebaulichen Aspekten wird es aber auch zu ökologischen

Eine Trasse ist genug!

und gesundheitlichen Beeinträchtigungen kommen, deren Ausmaß wir heute noch gar nicht abschätzen können. Weder eine wissenschaftliche Begleitung, noch medizinische Evaluation oder Markierung der Trassen ist vorgesehen. Da kann das Vorhaben am Reinshof, wo mit Heizschläuchen Effekte auf den Boden simuliert werden, nur als Farce angesehen werden.

Auswirkungen auf das Landschaftsschutzgebiet Leinetal wie auf das Trinkwasserschutzgebiet der Gronespring werden bewusst in Kauf genommen und als zumutbare Belästigung abgetan. Selbst die Engstelle zwischen dem Altdorf Hetjershausen und dem Winterberg/Hasenwinkel mit nur 195 Metern Abstand zwischen den Häusern, also die mittige Durchschneidung eines Ortsteils, wird als nicht problematisch erachtet.



Quelle: Landesamt für Geoinformation und Landesvermessung Niedersachsen - Katasteramt Göttingen / Grafik: Reyser/Tater

Die CDU-Ratsfraktion Göttingen ist deshalb der Meinung: Kostengünstiges Bauen von Höchstspannungsstromtrassen durch eine möglichst gradlinige Trassenführung von Nord nach Süd darf in einem Nadelöhr wie dem engen Leinetal kein ausschlaggebender Faktor sein. Die SuedLink-Trasse darf nicht auch noch zusätzlich durch unser Stadtgebiet verlaufen, da dies anderenfalls desaströse Auswirkungen auf die Weiterentwicklung Göttingens und den Fortbestand der westlichen Ortsteile haben wird. Die CDU wird sich weiterhin im Sinne der Bürgerinnen und Bürger für das Thema einsetzen.

Die CDU-Ratsfraktion stellt sich vor



Olaf Feuerstein

Fraktionsvorsitzender
Wahlbereich Grone



Katharina
Schüle-Renschuh

stv. Fraktionsvorsitzende
Wahlbereich Grone



Marcel Pache

stv. Fraktionsvorsitzender
Wahlbereich Geismar



Hans Otto Arnold

Vorsitz Bauausschuss
stv. Ratsvorsitzender
Wahlbereich Weende



Wibke Güntzler

kulturpol. Sprecherin
Wahlbereich Oststadt



Carina Hermann

Mitglied Finanzausschuss
Wahlbereich Geismar



Dr. Thomas Häntsch

Bürgermeister
Wahlbereich Geismar



Dr. Hans-Georg Scherer

umweltpol. Sprecher
Wahlbereich Mitte



Karin Schultz

sozialpol. Sprecherin
Wahlbereich Weende



Dominic Steneberg

jugendpol. Sprecher
Wahlbereich Oststadt



Prof. Dr.
Ludwig Theuvsen

Vorsitz Finanzausschuss
Wahlbereich Oststadt

Impressum

CDU-Ratsfraktion Göttingen
Neues Rathaus
Hiroshimaplatz 1-4
37083 Göttingen
cdu-fraktion@goettingen.de